

mer bis nach Byzanz auseinanderzusetzen hat. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von dem letzten Drittel des 14. Jh. bis 1527. Die meist von jungen Wissenschaftlern verfassten Beiträge unterschiedlicher Qualität beschäftigen sich mit einem breiten Themenspektrum von militärischen über rechtshistorische und kunsthistorische bis zu theologischen Fragen. Einige stellen ihre Projekte vor wie Marco BOGADE, Guillaume DURAND, Johannes PREISER-KAPPELLER, andere arbeiten eher quellenorientiert (Christian GASTGEBER, Ioan-Aurel POP, Adinel Ciprian DINCĂ, Alexandru SIMON) oder geben einen Überblick über Editionen (Basil LOURIÉ); Julia DÜCKER fasst ein Kapitel ihrer Diss. zusammen (siehe oben S. 349 f.).

Almut Bues

Patrizia CHIATTI, *La biografia del condottiero Angelo Tartaglia* (ca. 1370–1421) (Tuscania historica 4) Tuscania 2011, Ed. Penne & Papiri, 165 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-89336-49-6, EUR 14. – Angelo Tartaglia gehörte zu einer Gruppe von italienischen Kriegsunternehmern, unter denen er durch seine Taktik, die auf der schnell zupackenden Aktion gründete, eigenes Profil gewann. Im Jahre 1414 durch Johannes XXIII. zum Rektor des Patrimonium Petri ernannt, schloss er sich mit Braccio da Montone zusammen, ein Bündnis, das nach der Absetzung des Papstes in Konstanz für dessen Nachfolger Martin V. Probleme aufwarf, da sich die Ambitionen Tartaglias auf seine eigene Machtergreifung in Rom richteten. Dem Colonnaapost gelang es, die Verbündeten zu trennen, indem er 1419 Braccio exkommunizierte, Tartaglia aber zum Feldherrn der römischen Kirche machte und ihm den Titel eines Grafen von Tuscania verlieh. Als Martin V. den Eindruck gewann, dass Tartaglia insgeheim mit Braccio verhandelte, ließ er ihn festnehmen und nach einem Prozess wegen Verrats Ende 1421 hinrichten. Die Vf. hat für ihre Darstellung der Karriere Tartaglias und seines politischen wie sozialen Umfeldes eingehende Archivstudien in Siena und Viterbo sowie im römischen Staatsarchiv betrieben, zitiert im Verlauf der Abhandlung viele Archivalien ausführlich und gibt ihrer Arbeit einen Anhang von 15 Dokumenten der Jahre 1413 bis 1422 bei. Besonders hingewiesen sei auch auf ihre tabellarische Auswertung der Kameralakten zu den Soldzahlungen an Tartaglia 1419–1421 (S. 89 f.). Die Arbeit leistet einen wertvollen Beitrag zur historischen Erhellung des Phänomens der „condottieri“, die in der Renaissancebegeisterung des 19. Jh. eine bis heute nachwirkende mythische Überhöhung erfuhren.

C. M.

Jessika NOWAK, *Ein Kardinal im Zeitalter der Renaissance. Die Karriere des Giovanni di Castiglione* (ca. 1413–1460) (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 59) Tübingen 2011, Mohr Siebeck, XVII u. 520 S., ISBN 978-3-16-150545-4, EUR 99. – Die Frankfurter Diss. von 2009, die für den Druck geringfügig verändert bzw. um Materialbeigaben entlastet wurde, rekonstruiert unter dem Leitbegriff der „Karriere“ das Leben des Kardinals Giovanni di Castiglione (ca. 1413–1460), eines Mitglieds einer alten, aus Castiglione Olona (bei Mailand) stammenden Familie, aus der im 13. Jh. der 17-Tage-Papst Coelestin IV. und im 14. Jh. Kardinal Branda di Castiglione (ca. 1350–1443), ein genialer Netzwerker, hervorgegangen waren. Der Lebensweg des vergleichsweise